

Entwicklung der Millionäreseinkommen laut
Steuerstatistiken 2000–2013¹

196

Franz Gall

*Steuerexperte der
AK ÖÖ*

Auszug aus WISO 1/2015

isw

Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Volksgartenstraße 40

A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43 (0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

E-Mail: wiso@isw-linz.at

Internet: www.isw-linz.at

Franz Gall

Entwicklung der Millionäreseinkommen lt. Steuerstatistiken 2000–2013¹

Vorbemerkung

Zur Verfügung standen die Körperschaftssteuer bis 2010, die Einkommensteuer und integrierte Lohn- und Einkommensteuerstatistik bis 2011 und die Lohnsteuerstatistik bis 2013 (als Sonderauswertung für die AKOÖ, bei der die Bruttobezüge ohne Abfertigungen etc. vermindert wurden).

Zusammenfassung

Die Zahl der Körperschaften mit Millionengewinnen² und ihr Gewinnvolumen ist 2000–2010 geringer gestiegen als die Summen aller Körperschaften und ihre Gewinne. Somit ist ihr Anteil geringer als 2000 oder 2005. Nachdem es im Jahr 2009 durch die Wirtschaftskrise zu einem Einbruch bei den Gewinnen kam, war 2010 bei den Gewinnen die Krise wieder vorbei und sie stiegen wieder massiv an.

Die Zahl der BezieherInnen freiberuflicher Gewinne³ stieg von 2000 bis 2011 kräftig (plus 60 Prozent) weniger die Summe ihrer Gewinne (plus 39 Prozent). Die Zahl der freiberuflichen Millionäre und ihr Gewinnvolumen waren 2011 etwas niedriger als im Jahr 2000.

Die Zahl der BezieherInnen gewerblicher Gewinne und insbesondere ihr Gewinnvolumen sind seit 2000 insgesamt weniger gestiegen (plus 17 bzw. 12 Prozent). Die Zahl der gewerblichen Millionäre und insbesondere ihr Gewinnvolumen sind 2011 beträchtlich geringer als 2000 (minus 39 Prozent bzw. minus 45 Prozent).

Die dahinter liegenden Trends für diese Entwicklungen sind: die generelle Zunahme der Selbständigen (insbes. im Dienstleistungsbereich) und auch der Scheinselbständigen (oft mit prekären Werkvertragsverhältnissen). Hinzu kommt der Trend, dass – dauerhaft – Selbständige ihr Unternehmen vermehrt in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft (v. a. GesmbH) betreiben, wodurch der Gewinn eines Unternehmens auf ein Geschäftsführergehalt und einen verbleibenden Gewinnanteil der GesmbH

gesplittet wird („Trend zur Kapitalgesellschaft“)⁴. Insbesondere durch die Steuerreform 2005 – Absenkung des Satzes der Körperschaftsteuer auf 25 Prozent – wurde diese Vorgangsweise besonders günstig (was sich auch in der schlechten Entwicklung des Einkommensteueraufkommens niederschlägt.)

Die Zahl aller erfassten Lohnsteuerpflichtigen⁵ stieg 2000–2013 um 15 Prozent, das gesamte Einkommensvolumen (brutto, ohne Abfertigungen) um 51 Prozent. Am kräftigsten stieg die Zahl der GehaltsmillionärInnen (Verfünffachung!) von 2000 bis 2012, ihr Gehaltsvolumen stieg etwas geringer um 352 Prozent auf 307 Millionen Euro. Die höchsten Werte wurden vorläufig im Vorkrisenjahr 2008 ausgewiesen, dann kam es zu einem massiven Einbruch im Jahr 2009. Seitdem stiegen die Werte wieder an und überschritten mit 199 MillionärInnen und einem Einkommensvolumen von 307 Millionen Euro diejenigen von 2008. 2013 kam es gegenüber dem Vorjahr zu einem leichten Rückgang der Zahl der GehaltsmillionärInnen und ihres Einkommensvolumens.

Bei den Gewinnen insgesamt und erst recht bei den „GewinnmillionärInnen“ war die Wirtschaftskrise bereits 2010, bei den GehaltsmillionärInnen 2012 wieder vorbei.

1. Zusammenschau aller (untersuchten) Einkunftsarten 2000–2010

Die Summe der Gewinneinkommen ist 2000–2010 mit 80 Prozent bedeutend kräftiger als die Lohn-/Gehaltseinkommen (plus 37 Prozent) gestiegen. Dies resultiert vor allem aus dem Anstieg der KÖST-pflichtigen Fälle und ihrer Gewinne.

	2000		über € 1 Mio.	
	alle		Fälle	Einkommen
	Fälle	Einkommen	Fälle	Einkommen
		in Tsd. €		in Tsd. €
Lohnsteuerpflichtige Einkommen	3.583.929	80.322.339	40	67.895
Freiberufliche Gewinne	148.715	3.960.555	77	165.118
Gewerbliche Gewinne	316.157	3.711.841	142	312.942
KÖST-pflichtige Gewinne (ohne Nullfälle)	34.558	13.308.137	1.584	10.188.064
Alle Gewinne	499.430	20.980.533	1.803	10.666.124

Entwicklung der Millionäreseinkommen lt. Steuerstatistiken 2000–2013 – F. Gall

	2010			
	alle		über € 1 Mio.	
	Fälle	Einkommen	Fälle	Einkommen
		in Tsd. €		in Tsd. €
Lohnsteuerpflichtige Einkommen	3.969.716	109.694.942	143	221.284
Freiberufliche Gewinne	232.766	5.360.709	75	171.937
Gewerbliche Gewinne	367.079	3.948.881	86	178.368
KÖST-pflichtige Gewinne (ohne Nullfälle)	72.797	28.477.565	2.715	21.173.337
Alle Gewinne	672.642	37.787.155	2.876	21.523.642

Veränderungen 2000 – 2010

	2010			
	alle		über € 1 Mio.	
	Fälle	Einkommen	Fälle	Einkommen
	in %	in %	in %	in %
Lohnsteuerpflichtige Einkommen	10,76%	36,57%	257,50%	225,92%
Freiberufliche Gewinne	56,52%	35,35%	-2,60%	4,13%
Gewerbliche Gewinne	16,11%	6,39%	-39,44%	-43,00%
KÖST-pflichtige Gewinne (ohne Nullfälle)	110,65%	113,99%	71,40%	107,82%
Alle Gewinne	34,68%	80,11%	59,51%	101,79%

Die Zahl der MillionärInnen und ihr Einkommen sind 2000–2010 bei den Gehaltseinkommen bei Weitem am stärksten gestiegen (plus 257 bzw. 226 Prozent). Der Anstieg der Gewinne der Körperschaften laut Steuerstatistik hat zwei Gründe: erstens die Verschiebung der Verteilung des Volkseinkommens zugunsten der Gewinne und zweitens zusätzlich die Verschiebung von freiberuflichen und gewerblichen Gewinnen zu Kapitalgesellschaften (oder anders ausgedrückt von der Einkommensteuerstatistik zur Körperschaftssteuerstatistik). Die dadurch auch steigenden GeschäftsführerInnen-Gehälter schlagen sich in der Lohnsteuerstatistik nieder.)

Dadurch ist das gesamte Volumen der gewerblichen Gewinne weniger gestiegen (plus 6 Prozent) und die Zahl der gewerblichen MillionärInnen und ihr Einkommensvolumen sogar um 39 bzw. 43 Prozent zurückgegangen.⁶

2. Gewinne der Körperschaften lt. Körperschaftssteuerstatistik 2000–2010

Die Zahl der Steuerfälle hat sich von 2000–2010 mehr als verdoppelt (plus 111 Prozent). Die (steuerpflichtigen) Gewinne von

Entwicklung der Millionäreseinkommen lt. Steuerstatistiken 2000–2013 – F. Gall

2000	Österreich			
	Fälle	in Tsd. €	Anteile	
Stpfl. Gewinn über € 1 Mio.	1.584	10.188.064	4,6%	76,6%
Stpfl. Gewinn zw. € 500.000 und 1 Mio.	1.261	926.990	3,6%	7,0%
Insgesamt	34.558	13.308.137	100,0%	100,0%

2005	Österreich			
	Fälle	in Tsd. €	Anteile	
Einzel- und Gruppenveranlagungen				
Stpfl. Gewinn über € 1 Mio.	2.345	16.733.275	3,8%	74,6%
Stpfl. Gewinn zw. € 500.000 und 1 Mio.	1.958	1.554.039	3,2%	6,9%
Insgesamt	61.640	22.444.869	100,0%	100,0%

2008	Österreich		Anteile		Veränderung 2000/2008	
	Fälle	in Tsd. €	Fälle	Gewinne	Fälle	Gewinne
Einzel- und Gruppenveranlagungen						
Stpfl. Gewinn über € 1 Mio.	2.776	16.784.900	4,0%	68,4%	75%	65%
Stpfl. Gewinn zw. € 500.000 und 1 Mio.	2.553	1.978.317	3,7%	8,1%	102%	113%
Insgesamt	69.362	24.531.603	100,0%	100,0%	101%	84%

2009	Österreich		Anteile		Veränderung 2000/2009	
	Fälle	in Tsd. €	Fälle	Gewinne	Fälle	Gewinne
Einzel- und Gruppenveranlagungen						
Stpfl. Gewinn über € 1 Mio.	2.455	15.127.066	3,5%	68,5%	55%	48%
Stpfl. Gewinn zw. € 500.000 und 1 Mio.	2.433	1.879.684	3,4%	8,5%	93%	103%
Insgesamt	70.627	22.079.273	100,0%	100,0%	104%	66%

2010	Österreich		Anteile		Veränderung 2000/2010	
	Fälle	in Tsd. €	Fälle	Gewinne	Fälle	Gewinne
Einzel- und Gruppenveranlagungen						
Stpfl. Gewinn über € 1 Mio.	2.715	21.173.337	3,7%	74,4%	71%	108%
Stpfl. Gewinn zw. € 500.000 und 1 Mio.	2.528	2.045.601	3,5%	7,2%	100%	121%
Insgesamt	72.797	28.477.565	100,0%	100,0%	111%	114%

juristischen Personen (d. s. insbes. die Kapitalgesellschaften AG und GesmbH) sind 2000–2008 kräftig um 84 Prozent gestiegen und im Jahr 2009 (Konjunkturerinbruch) kam es zu einem Rückgang. Bereits 2010 war dieser Rückgang durch einen kräftigen Anstieg (plus € 6,4 Mrd., d. s. plus 29 Prozent!) bereits mehr als kompensiert. Das Wachstum der Gewinne 2000–2010 betrug also 114 Prozent.

Die Verteilung der Gewinne ist äußerst schief: Der Anteil der 1584 Fälle, die 2000 über eine Million Gewinn hatten, betrug 77 Prozent der gesamten steuerpflichtigen Gewinne. Im Jahr 2009 betrug der Anteil der 2455 „Millionärsfälle“ „nur“ noch 68,5 Prozent und 2010 stieg der Anteil der 2715 „Millionärsfälle“ wieder kräftig auf 74 Prozent an. Das heißt, dass die Gewinnschwankungen durch die Wirtschaftskrise 2009 und die anschließende Erholung vor allem bei den Millionengewinnen stattfanden.

Die Zahl der „Nullfälle“ – die nur die Mindestkörperschaftssteuer zahlten – nahm bis 2007 um 22 Prozent auf 44.621 Fälle ab und stieg seitdem wieder an (2010: 50.109).

3. Gewinne der FreiberuflerInnen und Gewerbetreibenden lt. Einkommensteuer – bzw. integrierter Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2000–2011

2000		Einkünfte
Einkünfte über € 1 Mio.	Fälle	in Tsd. €
Freiberufliche Gewinne	77	165.118
Gewerbliche Gewinne	142	312.942
Freiberufliche Gewinne insges.	148.715	3.960.555
Gewerbliche Gewinne insges.	316.157	3.711.841

2009	Österreich		Österreich	
	Fälle	Einkünfte in Tsd. €	Fälle	Eink.
Einkünfte über € 1 Mio.	Fälle	in Tsd. €	Veränderung 2000/2009	
Freiberufliche Gewinne	77	155.093	0,0%	-6,1%
Gewerbliche Gewinne	102	218.953	-28,2%	-30,0%
Freiberufliche Gewinne insges.	225.512	5.406.838	51,6%	36,5%
Gewerbliche Gewinne insges.	363.451	4.342.673	15,0%	17,0%

2011	Österreich		Österreich	
	Fälle	Einkünfte in Tsd. €	Fälle	Eink.
Einkünfte über € 1 Mio.	Fälle	in Tsd. €	Veränderung 2000/2011	
Freiberufliche Gewinne	76	159.885	-1,3%	-3,2%
Gewerbliche Gewinne	86	172.431	-39,4%	-44,9%
Freiberufliche Gewinne insges.	238.368	5.511.976	60,3%	39,2%
Gewerbliche Gewinne insges.	370.691	4.162.521	17,2%	12,1%

Die Zahl der Fälle mit freiberuflichen Gewinnen (insgesamt) ist 2000–2011 kräftig um 60 Prozent und die Summe der festgestellten Gewinne um 39 Prozent gestiegen. Diejenige mit gewerblichen Gewinnen stieg mit 17 Prozent bedeutend geringer. Die Zahl der MillionärInnen mit freiberuflichen Gewinnen stagnierte, ihr Gewinnvolumen erreichte 2005 den höchsten Wert und ging ab 2006 zurück, sodass es 2011 sogar (nominell) niedriger war als im Jahr 2007.

Die Zahl der Fälle mit gewerblichen Einkünften (insgesamt) stieg nur um 17 Prozent, das festgestellte Einkommensvolumen

noch weniger mit 12 Prozent. Die Zahl der MillionärInnen mit gewerblichen Einkünften ging um fast 40 Prozent auf 86 im Jahr 2011 zurück, ihr Gewinnvolumen gar um 45 Prozent auf € 172 Millionen. Hier erreichte das Einkommensvolumen 2004 – also vor der oben angeführten Reform der Körperschaftssteuer, die ab 2005 die Verschiebung zur juristischen Rechtsform forcierte – mit € 259 Millionen den höchsten Wert, und bereits 2005 ging es zurück.

Im Gegensatz zu den KÖST-Steuerfällen und ihrem Gewinnvolumen ging die Gesamtzahl der BezieherInnen freiberuflicher und gewerblicher Gewinne und ihr Gewinnvolumen im Krisenjahr 2009 nicht zurück. Allerdings ging das gesamte Gewinnvolumen 2010 zurück, was 2011 bei freiberuflichen, nicht aber bei den gewerblichen Gewinnen wieder aufgeholt wurde. Es ist daher auf die oben angeführte Gesamtbetrachtung aller Gewinne zu verweisen.

4. Millionäreseinkommen der GehaltsempfängerInnen lt. Lohnsteuerstatistik 2000–2013

Die Zahl der GehaltsmillionärInnen verfünffachte sich von 2000 bis 2012, ihr Gehaltsvolumen stieg etwas geringer um 352 Prozent auf € 307 Millionen (brutto, ohne Abfertigungen). Die höchsten Werte wurden vorläufig im Vorkrisenjahr 2008 ausgewiesen, dann kam es zu einem massiven Einbruch im Jahr 2009. Seitdem stiegen die Werte wieder an und überschritten mit 199 MillionärInnen und einem Einkommensvolumen von € 307 Millionen diejenigen von 2008. 2013 kam es zu einem leichten Rückgang auf 179 „Millionärsfälle“ mit einem Einkommensvolumen von € 290 Mio.

Während die Zahl aller Lohn- und GehaltsempfängerInnen 2000–2013 um 15 Prozent stieg, stieg ihre Lohn- und Gehaltssumme um 51 Prozent. Die Zahl der GehaltsmillionärInnen stieg hingegen um 348 % und ihr Einkommensvolumen um 327 %⁸. In der Einkommensklasse zwischen € 500.000 und 1 Million fielen die Steigerungen auch sehr kräftig, wenn auch geringer als bei den MillionärInnen aus.

Entwicklung der Millionäreseinkommen lt. Steuerstatistiken 2000–2013 – F. Gall

	Einkommensstufen	Brutto	
		Fälle	in Tsd. €
2.000	500.000 bis unter 1.000.000	218	141.782
	1.000.000 und mehr	40	67.895
	Insgesamt	3.583.929	80.322.339

2008	500.000 bis unter 1.000.000	622	409.620
	1.000.000 und mehr	182	281.361
	Insgesamt	3.915.904	106.468.613

2.009	500.000 bis unter 1.000.000	507	334.887
	1.000.000 und mehr	132	214.943
	Insgesamt	3.912.440	106.996.478

2012	500.000 bis unter 1.000.000	733	488.955
	1.000.000 und mehr	199	306.599
	Insgesamt	4.094.148	118.146.594

2.013	500.000 bis unter 1.000.000	755	494.736
	1.000.000 und mehr	179	289.802
	Insgesamt	4.130.351	121.291.810

Steigerung 2000 – 2013

2000 – 2013	500.000 bis unter 1.000.000	246%	249%
	1.000.000 und mehr	348%	327%
	Insgesamt	15%	51%

Anmerkungen

1. Im Text sind auch Zahlen angeführt, die aufgrund der gebotenen Kürze des Beitrages nicht in den Tabellen ausgewiesen sind.
2. Es sind die Gewinne, die nach den steuerlichen Regelungen (Einkommensteuergesetz und Körperschaftsteuergesetz) ermittelt werden und die von den in den veröffentlichten Jahresabschlüssen einzelner Firmen abweichen.
3. Zwischen Gewinneinkommen der Selbständigen und den Gehaltseinkommen (brutto) besteht auch insofern als bei den Gewinneinkommen die gesetzliche Sozialversicherung diese Zahl bereits vermindert hat.
4. Zusätzlich kann der/die GeschäftsführerIn Teile des Geschäftes als EinzelunternehmerIn weiter führen oder das Betriebsgrundstück und die maschinellen Anlagen gehören einer anderen Person, an die Miete/Pacht zu zahlen ist, wodurch der wirtschaftliche Gewinn – im Familienverband – weiter gesplittet werden kann.
5. Egal ob aufgrund der Einkommenshöhe Lohnsteuer anfällt oder nicht, z. B. auch geringfügig Beschäftigte.

6. Wie eine Studie des Wifo im Auftrag der AKs Wien und OÖ vor zwei Jahren feststellte, erlaubt es die derzeitige Datenlage nicht, die gesplitteten Unternehmereinkommen (Gewinn der GesmbH plus GeschäftsführerInnengehalt) für Analysen zusammenzuführen.
7. Auch freiberufliche Unternehmen können inzwischen meist auch in der Rechtsform einer GesmbH geführt werden.
8. Da die Zahl der MillionärInnen im untersuchten Zeitraum stärker gestiegen ist als ihr Einkommensvolumen, sinkt das durchschnittliche Einkommen der MillionärInnen.